

KINDERTAGESSTÄTTE

St. Johannes Vianney



Konzeption

Kindertagesstätte St. Johannes Vianney
Schulstraße 12
49124 Georgsmarienhütte
Telefon 05401 5632
eMail Kiga.St.Joh:Vianney@pggo.de

Leitung:
Sina Paßmann

Stellvertretende Leitung:
Dorothee Dreier

Stand: Oktober 2024

Vorwort des Trägers

Herzlich willkommen in unserer Kindertagesstätte St. Johannes Vianney, die Kirchengemeinde Maria Frieden Harderberg baute im Jahr 1969 einen Kindergarten für drei Gruppen für Kinder über drei Jahre. Im Jahr 2014 entstand der Plan, den Kindergarten um zwei Krippengruppen zu erweitern.

Von 2014 bis 2015 renovierte und erweiterte die Stadt Georgsmarienhütte die heutige Kindertagesstätte mit dem Bereich für die über 3-jährigen Kinder, einem Bewegungsraum und viel Platz in der modernen Eingangshalle. In dem renovierten Altgebäude wurden die Krippenräume incl. Ruheräume untergebracht.

Der gesamte Komplex gehört jetzt der Stadt Georgsmarienhütte. Der katholischen Kirchengemeinde war es wichtig, weiterhin Träger der Einrichtung zu sein. Wir wollen kindgerecht auf elementare Lebens- und Glaubensfragen eingehen. Gemeinsam soll ein Ort der Begegnung und Gemeinschaft geschaffen werden, in dessen Mittelpunkt die Kinder und Eltern unserer Gemeinde stehen, egal welcher Konfession oder Kultur sie angehören.

Unsere pädagogischen Fachkräfte möchten Vertrauensperson und Entwicklungsbegleiter für die Kinder sein, sowie die Eltern bei ihrer Erziehungsarbeit unterstützen. Die Kinder können sich in unserer Einrichtung entwickeln und sich nach ihren Bedürfnissen frei entfalten.

Wir bedanken uns für das Vertrauen, das Sie uns schenken und freuen uns auf die gute Zusammenarbeit.



1. Vorsitzender Kirchenvorstand



Kindergartenausschuss

Unsere Konzeption

Diese Konzeption ist die Grundlage unserer Arbeit und informiert Sie über unsere Arbeitsweise. Sie ist eine Kurzversion unserer in zahlreichen Mitarbeiterbesprechungen und Studientagen erarbeiteten Ergebnisse, die in Form von Qualitätsvereinbarungen in ausführlicheren Versionen in der Einrichtung dokumentiert sind.

Als katholische Einrichtung ist die christliche Grundhaltung für unsere Arbeit sehr wichtig. Das bedeutet für uns: Gegenseitige Wertschätzung und Achtung des Anderen, Vermittlung christlicher Lebensweisen und Bräuche, Offenheit allen Kindern gegenüber und Wahrnehmung ihrer individuellen Persönlichkeit.

Da sich unsere Gesellschaft immer weiter entwickelt und sich dadurch auch die Bedingungen ändern, unter denen Kinder in unserer Welt leben, ist es uns wichtig, dass wir unsere Arbeit immer wieder reflektieren, unser Handeln überprüfen und ggf. bestehende Formen verändern.

In unserer Kindertagesstätte wollen wir den Kindern einen Ort bieten, an dem sie sich wohl und geborgen fühlen. An dem sie Spaß in der Gemeinschaft haben, sich selbst ausprobieren können und immer wieder neue Erfahrungen sammeln können. Einen Ort, an dem sie christliche und andere Grunderfahrungen für ihr späteres Leben sammeln. Es ist uns aber vor allem wichtig, dass die uns anvertrauten Kinder gerne in die Kindertagesstätte kommen.

Wir möchten für unsere Familien ein Ort sein, an dem sie sich willkommen fühlen und ihnen die Gewissheit geben, dass ihr Kind bei uns gut betreut und gefördert wird. Allen Eltern und Kindern wünschen wir interessante, glückliche Jahre und viel Freude in unserer Kindertagesstätte (KiTa). Kolleg*innen und Auszubildenden wünschen wir eine Zeit mit vielen spannenden Herausforderungen und Freude an der Arbeit.

Das Team der Kindertagesstätte St. Johannes Vianney am Harderberg

Inhalt

1	Unsere Kindertagesstätte	7
1.1	Lage	7
1.2	Räumlichkeiten	8
1.3	Organisationsstruktur	10
1.3.1	Öffnungszeiten	10
1.3.2	Kosten	10
1.4	Teamkonstellation	11
1.5	Träger	11
1.6	Organisationsform	11
1.7	Krankheiten	12
2	Pädagogik.....	13
2.1	Unser Bild vom Kind	13
2.2	Pädagogischer Ansatz	14
2.2.1	Der Niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung (Kindergarten und Krippe) und seine Umsetzung in unserer Einrichtung	14
2.2.2	Wahrnehmung	15
2.2.3	Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	16
2.2.4	Entwicklung Kognitive Fähigkeiten und der Freude am Lernen	16
2.2.5	Körper, Bewegung und Gesundheit	17
2.2.6	Kommunikation, Sprache und Sprechen	18
2.2.7	Lebenspraktische Kompetenzen	19
2.2.8	Mathematisches Grundverständnis	19
2.2.9	Ästhetische Bildung	20
2.2.10	Natur und Lebenswelt	20
2.2.11	Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz	21
2.3	Beobachtung und Dokumentation	21
2.3.1	Beobachtung:	21
2.3.2	Dokumentation: Portfolio	22
2.4	Partizipation und Mitbestimmung	22
2.5	Schwerpunkte unserer Kindertagesstätte	23
2.5.1	Projektarbeit	23
2.5.2	Religionspädagogik	23
2.5.3	Alltagsintegrierte Sprachförderung	25
2.6	Besondere Angebote	26
2.6.1	Geburtstage	26
2.6.2	Feste	26
2.6.3	Bücherei	29
2.6.4	Der Raum der Wünsche	30

2.6.5	Liederkiste	30
2.6.6	Tiergestützte Pädagogik	30
2.6.7	Gemeinsames Frühstück	31
2.6.8	Gesundheitsdienst	31
2.6.9	Externe Bildungsangebote	31
2.7	Tagesablauf	32
2.7.1	Frühdienst/ Bringphase	32
2.7.2	Stuhlkreis	32
2.7.3	Offener Bildungsbereich (Freispiel)	32
2.7.4	Angeleitete Bildungsangebote	33
2.7.5	Frühstück	33
2.7.6	Mittagessen	33
2.7.7	Nachmittagsimbiss	34
2.7.8	Pflege	34
2.7.9	Schlafen	34
2.7.10	Abholphase	34
2.8	Jahresablauf	35
2.9	Gestaltung von Übergängen	36
2.9.1	Eingewöhnung	36
2.9.2	Patenschaften	36
2.9.3	Übergang von der Krippe in den Kindergarten	37
2.9.4	Schulvorbereitung	37
3	Teamarbeit.....	39
3.1	Teambesprechung und Planung der pädagogischen Arbeit	39
3.2	Fortbildung/ Externe Weiterbildung	39
3.3	Praktikanten/ Praxismentorin	39
4	Elternarbeit.....	40
4.1	Grundsätze und Ziele der Zusammenarbeit	40
4.2	Formen der Zusammenarbeit	40
4.2.1	Elternabende	40
4.2.2	Elternbegegnung	40
4.2.3	Elternbeirat	41
5	Vernetzung.....	41
5.1	Förderverein	41
5.2	Zusammenarbeit mit Schulen	41
5.2.1	Grundschule am Harderberg	41
5.2.2	Berufs- und allgemeinbildende Schulen	41
5.3	Kooperationspartner	41
5.3.1	Land Niedersachsen	41

5.3.2	Gesundheitsamt Landkreis Osnabrück	42
5.3.3	Stadtverwaltung Georgsmarienhütte	42
5.3.4	Verkehrswacht	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5.3.5	Frühförderstellen	42
5.4	Zusammenarbeit mit dem Jugendamt	42
5.4.1	Kinderschutz	42
5.5	Absprachen mit der Kirchengemeinde Maria Frieden und Kooperation mit sozialen Fachdiensten	43
5.5.1	Kirchenvorstand der Kirchengemeinde Maria Frieden	43
5.5.2	Bischöfliches Generalvikariat	43
5.5.3	Caritasverband der Diözese Osnabrück – Fachbereich Tageseinrichtungen für Kinder	43
6	Datenschutz	43
7	Nachwort	44

1 Unsere Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte St. Johannes Vianney wurde im Jahr 1969/70 gebaut und 1970 eingeweiht. Namensgeber war Jean Baptiste Marie Vianney, der Pfarrer von Ars. Das Gebäude übernahm im April 2015 mit dem Neubau der Kindertagesstätte die Stadt Georgsmarienhütte. Der Altbau wurde zur Krippe umgebaut, die im November 2015 startete.

1.1 Lage

Die katholische Kindertagesstätte St. Johannes Vianney liegt im Ortsteil Harderberg der Stadt Georgsmarienhütte. Die Einrichtung befindet sich in einer Sackgasse der Schulstraße nahe dem Zentrum Harderberg. Die Grundschule und die Turnhalle befinden sich in direkter Nachbarschaft, so dass eine Nutzung der Sportanlage möglich ist. Die katholische Kirche Maria Frieden und die Bücherei sind fußläufig erreichbar. In der Nähe der Einrichtung liegt das Neubaugebiet „Buchgarten Ost“.



1.2 Räumlichkeiten

Die Kindertagesstätte verfügt insgesamt über vier Kindergartengruppen (Sonne, Sterne, Regenbogen und Mond) und zwei Krippengruppen (Wirbelwind und Sternschnuppen).

Der Kindergarten ist für drei Regelgruppen mit je 25 Kindern und einer Kleingruppe mit zehn Kindern eingerichtet. Die vier hellen, freundlichen Gruppenräume sind in verschiedene Spielbereiche wie z.B. einen Bauplatz, eine Puppenwohnung und einen Leseplatz aufgeteilt. Ein reichhaltiges Angebot an Regelspielen, konstruktivem Material und Kreativmaterial ist ebenfalls in jedem Raum vorhanden. Zusätzlich hat jeder Gruppenraum, bis auf die Kleingruppe mit bis zu zehn Kindern, eine Schmutzschleuse und einen eigenen Ausgang zum Spielplatz.



Ein Gruppenraum im Kindergarten

Außerdem ist jeder Gruppe ein Waschraum zugeteilt. Der Kindergarten verfügt über einen Matschraum, einen Nebenraum für Angebote, ein kleines Mitarbeiterzimmer, vier Materialräume, eine Mensa (Aktualia) mit Küche und einen Bewegungsraum. Zusätzlich bieten die große Eingangshalle mit einem Bällebad und der Flur viel Platz zum Spielen. Der Personalbereich befindet sich im Keller. Das große Außengelände gibt den Kindern reichlich Möglichkeiten, ihren Bewegungsdrang auszuleben. Der Spielplatz ist nach pädagogischen Grundsätzen naturnah gestaltet. Es gibt Pflanzkästen, einen Naschgarten (Beerensträucher), Klettergerüste für Mutproben, eine Rutsche und Sandkästen. Auf dem Spielplatz stehen eine Hütte für Sandspielzeuge und eine Hütte für die Fahrzeuge, wie Roller, Lauf- und Fahrräder und Dreiräder, sowie natürlich Helme für die Sicherheit zur Verfügung. Der Verkehrsplatz dient nicht nur der Verkehrserziehung (Rollerführerschein), sondern gibt den Kindern auch die Möglichkeit, Fußball zu spielen oder sich kreativ mit Straßenmalkreide auszuprobieren.

Im Durchgang vom Kindergarten zur Krippe befindet sich das Büro der KiTa-Leitung. Der Krippenanbau fügt sich direkt an das Kindergartengebäude an. In den beiden Krippengruppen (Wirbelwind und Sternschnuppen) nehmen wir jeweils 15 Kinder im Alter von 1-3 Jahren auf.

Die Krippe verfügt über zwei Gruppenräume und zwei Schlafräume. Jedem Gruppenraum ist ein Sanitärraum mit Wickelplatz angeschlossen.

Ein Matsch- und Nebenraum für gezielte Angebote stehen ebenfalls beiden Gruppen zur Verfügung.

Des Weiteren gibt es einen Elternraum, in dem sich die Eltern während der Eingewöhnung aufhalten können und Elterngespräche stattfinden.

Einen Abstellplatz für Kinderwagen befindet sich neben dem Büro der KiTa-Leitung. Der Flur mit einem eigenen Bällebad dient ebenfalls als Spielfläche.

Das Außengelände ist sowohl durch die Gruppenräume als auch durch einen separaten Ausgang aus der Matschschleuse zu erreichen.

Die Krippenkinder haben einen eigenen Spielbereich, der jedoch auch die Möglichkeit zum Kontakt zu den Kindergartenkindern bietet.



Ein Gruppenraum in der Krippe

1.3 Organisationsstruktur

1.3.1 Öffnungszeiten

Die aktuellen Öffnungszeiten sind in der Einrichtung zu erfragen.

Kernzeiten	08:00 Uhr – 13:00 Uhr
	08:00 Uhr – 14:30 Uhr
Randzeiten	07:30 Uhr – 08:00 Uhr
	13:00 Uhr – 15:00 Uhr
	14:30 Uhr – 15:00 Uhr

Kindergarten:

Die Sternengruppe, die Sonnengruppe, die Regenbogengruppe und die Mondgruppe haben im Kindergarten eine Kernöffnungszeit bis 13:00 Uhr.

Die Mondgruppe (Kleingruppe) schließt um 13:00 Uhr und bietet die Randzeit von 07:30 - 08:00 Uhr an.

Die Sternengruppe (Regelgruppe) bietet die Randzeit von 07:30 - 08:00 Uhr und von 13:00 - 14:00 Uhr an.

Die Sonnengruppe (Regelgruppe) bietet die Randzeit von 07:30 - 08:00 Uhr und von 13:00 - 15:00 Uhr an.

Die Regenbogengruppe (Regelgruppe) bietet die Randzeit von 07:30 - 08:00 und von 13:00 - 15:00 Uhr an.

Krippe:

Die Wirbelwindgruppe hat eine Kernöffnungszeit bis 13:00 Uhr. Die Randzeiten werden von 07:30 - 08:00 Uhr und von 13:00 - 14:00 Uhr angeboten.

Die Sternschnuppengruppe hat eine Kernöffnungszeit bis 14:30 Uhr. Die Randzeiten werden von 07:30 - 08:00 Uhr und von 14:30 - 15:00 Uhr angeboten.

Wir passen unsere Öffnungszeiten dem Bedarf der Eltern und den personellen Möglichkeiten an. Die Schließzeiten finden in der Regel in den Schulferien statt.

1.3.2 Kosten

Die aktuellen Kosten sind jederzeit in der Einrichtung zu erfragen und werden von der Stadt Georgsmarienhütte für alle Kindertagesstätten festgelegt. Die Beiträge sind im Kalenderjahr für 12 Monate zu entrichten. Der Betreuungsvertrag ist mit einer Frist von sechs Wochen zum Monatsende kündbar, jedoch mit der Maßgabe, dass für die Zeit vom 1. Mai bis 30. Juli eine

Kündigung nicht möglich ist. In diesem Zeitraum ist eine Kündigung des Betreuungsvertrages nur zum Ende des Kindergartenjahres (31. Juli) möglich. Die Beiträge für Kinder ab dem 3. Lebensjahr sind sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten frei. Für die Kinder muss nur noch das Mittagessen bezahlt werden.

1.4 Teamkonstellation

Unser Team setzt sich aus der KiTa-Leitung, der stellvertretenden Leitung und einem großen Team aus pädagogischen Fachkräften zusammen. Außerdem arbeiten vier Hauswirtschaftskräfte und fünf Reinigungskräfte in unserem Haus. Des Weiteren gibt es einen Hausmeister und eine weitere Kraft für die Pflege der Außenanlagen. Zusätzlich ist eine Verwaltungskraft zur Unterstützung der KiTa-Leitung in der Verwaltung beschäftigt.

Zu einer guten Teamarbeit gehören harmonische Arbeitsbeziehungen, gemeinsam vereinbarte Ziele und die Bereitschaft, sich für die Erreichung der Ziele mit all seinen Fähigkeiten einzusetzen.

Das Team unserer Kita besteht aus Erzieher*innen und anderen Berufsgruppen. Alle Fachkräfte unserer Kindertagesstätte, sei es in den Gruppen, bei der Reinigung oder in der Küche, arbeiten eng zusammen und verfolgen das gleiche Ziel: Die gesunde und wertvolle Entwicklung der Kinder und die Begleitung ihrer Familien.

Unser Team besteht aus engagierten Mitarbeitenden, die sich konstruktiv in ihre Arbeit einbringen. Durch die Raumgestaltung und den Tagesablauf von Krippe und Kindergarten ist ein Austausch zwischen den Bereichen immer gegeben und gewollt. Um uns als Team zu stärken, nutzen wir zweimal im Jahr die Möglichkeit einer Teambuildingaktion.

1.5 Träger

Der Träger der Kindertagesstätte St. Johannes Vianney ist die Katholische Kirchengemeinde Maria Frieden. Die Verantwortung in der Kirchengemeinde liegt beim gewählten Kirchenvorstand. Der Träger ist an die gesetzlichen Vorgaben gebunden. Die katholische Kirchengemeinde gehört zum Bistum Osnabrück. Damit unterliegt die Arbeit des Kirchenvorstandes kirchenaufsichtlich dem Bischöflichen Generalvikariat in Osnabrück. Durch die Trägerschaft der Kirchengemeinde versteht sich unsere KiTa als Teil der Gemeinde und möchte kindgerecht auf elementare Lebens- und Glaubensfragen eingehen. Die christlichen Feste sollen sich im Jahresablauf der KiTa widerspiegeln. Wir folgen dabei dem christlichen Menschenbild, wobei wir allen Kindern und Familien offen begegnen wollen.

1.6 Organisationsform

Wir arbeiten in unserer Kindertagesstätte halboffen. Das bedeutet, dass jedes Kind einen festen Bezugserziehenden und eine feste Stammgruppe hat, mit der es den Großteil des KiTa-Alltags verbringt. Dennoch ist uns auch der Kontakt der Gruppen untereinander sehr wichtig. In gruppenübergreifenden Angeboten, beim Turnen, auf dem Spielplatz, auf den Fluren und beim Spielen in der Halle treten die Kinder der einzelnen Gruppen miteinander in Kontakt. Außerdem nehmen wir unsere Hauptmahlzeiten – Frühstück /Mittagessen - gruppenübergreifend in unserem Speiseraum (Aktualia) ein.

1.7 Krankheiten

Bei Erkrankung eines Kindes müssen die Eltern die Erziehenden benachrichtigen. Handelt es sich um eine ansteckende Krankheit, hängen wir einen Vermerk an der Pinnwand aus. Nach Läusebefall, Keuchhusten oder Röteln muss ein ärztliches Attest vorgelegt werden, bevor das betreffende Kind die Kindertagesstätte wieder besuchen kann.

Für Krankheitsfälle gelten die von uns erstellten Hausregeln.

Kranke Kinder dürfen die Kindertagesstätte nicht besuchen – sie gehören nach Hause! Kinder sind krank, wenn sie folgende Symptome zeigen:

- Fieber ($> 38^{\circ}\text{C}$ Ohrthermometer) oder erhöhte Temperatur in den letzten 48 Stunden
- Erschöpfender Husten
- Durchfall, Übelkeit oder Erbrechen akut oder in den letzten 48 Stunden
- Nicht juckender Hautausschlag an den Händen und Bläschen im Mund
- Rote, entzündete Augen und verstärkter Tränenfluss
- Akute Symptome wie ein schlechter allgemeiner Gesundheitszustand

2 Pädagogik

2.1 Unser Bild vom Kind

„Jedes Kind ist einzigartig“



Wir sehen das Kind als ein von Gott geschaffenes Individuum. In jedem Kind steckt die Einzigartigkeit an Lernwillen und Energie. Das Kind entwickelt seine unverwechselbare, persönliche Identität. Unsere Aufgabe im pädagogischen Team sehen wir darin, dem Kind vielfältige und abwechslungsreiche Anregungen zu geben. So lernt das Kind sich und seine Umwelt besser kennen und kann seinen Lerneifer weiterentwickeln.

Ein Kind, das zu einer starken Persönlichkeit aufwachsen soll, braucht starke Wurzeln, so wie ein kleiner Baum, der wachsen möchte. Die Wurzeln sind die Familie, die dem Kind Sicherheit und Geborgenheit geben. Ein Kind braucht Liebe, Zuwendung, Begleitung und jemanden, der seine Bedürfnisse stillt. Dies ist der Dünger, der unseren Baum groß und stark werden lässt. Denn nur ein gesunder Baum kann auch gute Früchte tragen.

Die Früchte der Kinder sind Selbstbewusstsein, Sicherheit, Toleranz, Achtung und Einfühlungsvermögen, sowie Durchsetzungsvermögen und Selbstständigkeit.

Wir als Kindertagesstätte wollen die gute Erde sein, in der der Baum seine Wurzeln ausbreiten und wachsen kann, damit er gesunde Früchte trägt.

2.2 Pädagogischer Ansatz

Unser Bildungsauftrag knüpft an die Grundlagen der Familienerziehung an. Das uns anvertraute Kind möchten wir Erziehenden zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit im christlichen Sinne erziehen.

Die Kindertagesstätte versteht sich als familienergänzende Einrichtung. Unser Bildungsziel umfasst Lernbereiche mit unterschiedlichen Erfahrungsfeldern.

2.2.1 Der Niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung (Kindergarten und Krippe) und seine Umsetzung in unserer Einrichtung

Der Orientierungsplan des niedersächsischen Kultusministeriums wurde in unsere Konzeptions-erarbeitung aufgenommen und eingebunden. Der Plan beinhaltet folgende Lernbereiche und Erfahrungsfelder:

- Wahrnehmung
- Emotionale Entwicklung und soziale Kompetenz
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen
- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Kommunikation, Sprache und Sprechen
- Lebenspraktische Kompetenzen
- Mathematisches Grundverständnis
- Ästhetische Bildung
- Natur und Lebenswelt
- Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Der Orientierungsplan ist für uns maßgebend bei der pädagogischen Arbeit mit den Kindern, um sie in ihrer geistigen, körperlichen und seelischen Entwicklung optimal zu unterstützen.

Über den Orientierungsplan hinaus sind uns weitere Aspekte in unserer Arbeit wichtig:

- Die Kinder sollen sich als selbstständig und selbstwirksam erleben.
- Interessen des Kindes aufgreifen und fördern.
- Kinder zur Selbstbejahung führen und das Selbstwertgefühl stärken.
- Die Kinder im richtigen Umgang mit Erfolg und Misserfolg unterstützen.
- Die Sinne des Kindes durch Förderung der Wahrnehmung schulen.
- Die Umwelt global einsehen lernen.
- Das Gesundheitsbewusstsein des Kindes sensibilisieren.

In unserer KiTa-Pädagogik ist es von großer Bedeutung, mit dem Elternhaus und der Kirchengemeinde eine intensive Zusammenarbeit zu pflegen.

Für uns heißt das: Gemeinsam auf dem Weg sein!

Wir holen das Kind dort ab, wo es individuell in seiner Entwicklung steht und begleiten es. Wie für alle Bereiche in der frühkindlichen Bildung gilt: Je stärker ein Kind emotional beteiligt ist und selbst handeln kann, desto intensiver verlaufen seine Lern- und Bildungsprozesse. Je größer die Vertrautheit des Kindes mit seinen Bezugspersonen, den Räumlichkeiten und Abläufen ist, desto sicherer und aktiver kann es lernen.

Aus den Erfahrungsfeldern und Lernbereichen des Orientierungsplans nehmen wir Lerninhalte heraus und setzen diese in unserer pädagogischen Arbeit um.

2.2.2 Wahrnehmung

- Sinneserlebnisse: Riechen, schmecken, hören, sehen und fühlen
- Verarbeitung von Sinneseindrücken
- Wahrnehmen mit allen Körperteilen
- Begreifen von Beschaffenheiten
- Erfahrungen, Eindrücke und Erlebnisse sammeln
- Entwicklung des Körperbewusstseins
- Entwicklung des Selbstbildes
- Erschließung der Lebenswelt
- Taktile Wahrnehmung (Oberflächensensibilität der Haut)

Beispiele zum praktischen Handeln:



Wahrnehmungsmöglichkeiten gibt es überall in der Krippe und im Kindergarten. Den Kindern wird durch die Erkundung ihrer Umwelt u.a. auch von Spielzeugen für die taktile Wahrnehmung, die Entwicklung ihrer Wahrnehmung ermöglicht. Verschiedene Geschmackswahrnehmungen nehmen die Kinder beim abwechslungsreichen Frühstück in der Krippe und beim gemeinsamen Frühstück im Kindergarten wahr. Außerdem ermöglichen verschiedene Wahrnehmungsangebote diesen Lerninhalt. Durch die Erkundungen der Kinder auf dem Spielplatz wird ihre Wahrnehmung ebenfalls geschult, indem sie zum Beispiel verschiedene Naturmaterialien, wie Sand, Stein oder Holz, erkunden. Zudem bieten Bilderbuchbetrachtungen auch Anreize für verschiedene Sinne. Im Sitzkreis und im Stuhlkreis bieten Spiele und Lieder Anregungen für diese Entwicklungsaufgabe.

2.2.3 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

- Selbstständigkeit fördern
- Vertrauen finden und geben
- Gemeinschaftserlebnisse
- Stärkung der Persönlichkeit
- Eigene Stärken und Schwächen als Grenze erkennen und diese akzeptieren
- Lernen, selbstbewusst Handeln zu können
- Gruppenfähigkeit fördern
- Achtung vor anderen Menschen
- Einfühlungsvermögen
- Lernen, eigene Bedürfnisse und die Bedürfnisse anderer Kinder zu erkennen und diese zu akzeptieren
- Geduld üben, sich selbst zurückstellen, warten lernen
- Konfliktfähigkeit

Beispiele zum praktischen Handeln:

Das Rollenspiel ist ein Bereich, der viel zur Entwicklung der sozialen und emotionalen Kompetenzen beiträgt. Durch die Interaktion mit anderen Kindern werden wichtige Erfahrungen gesammelt. Gerade auf dem Bauplatz, in der Puppenwohnung, im Sitz- oder Stuhlkreis und auf dem Spielplatz, ist dieser Lernbereich zu finden. Aber auch Gesellschaftsspiele, bei denen die Kinder sich an bestimmte Regeln halten müssen, sind ein sozialer Lernbereich.

Gemeinschaft erleben können die Kinder auch an unseren Geburtstagsfeiern, den Festen im Kirchenjahr, dem gemeinsamen Frühstück und vielen anderen Gruppenaktivitäten. Auch in der gelebten Partizipation oder bei der Übernahme einer Patenschaft lernen die Kinder Sozialkompetenzen.

2.2.4 Entwicklung Kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

- Differenzierte Vorstellungen von Dingen und Vorgängen
- Zusammenhänge erkennen
- Handlungen planen und umsetzen
- Lernen macht Spaß
- Logisches Denken
- Grundwissen erlernen und erweitern
- Gedächtnis schulen
- Konzentration und Ausdauer entwickeln
- Erkennen, dass sich aus Fehlern Lernerfolge ergeben können
- Wissensdurst stillen
- Neugierde wecken

Beispiele zum praktischen Handeln:

Konstruktives Material bietet viele Möglichkeiten zu diesem Lernbereich. Die Kinder lernen im Umgang damit mathematisches und logisches Denken. Sie vergleichen Größen, Längen und Gewicht und erproben spielerisch erste physikalische Gesetze.



Verschiedene Angebote tragen ebenfalls zur kognitiven Entwicklung bei, besonders freiwillige Angebote und freiwillige Aktivitäten erzielen hierbei hohe Lernerfolge, da das Kind gewillt ist, etwas Neues zu erfahren. In der freien Spielphase haben die Kinder selber die Möglichkeit, Zusammenhänge zu erkennen und sich selber neues Wissen anzueignen. Projektarbeiten, die wir regelmäßig anbieten z.B. zum Thema Jahreszeiten, regen auch das kognitive Denken an. Bei den Projektarbeiten finden auch zum Teil verschiedene Experimente z.B. mit Sand, Erde, Wasser, Luft und Feuer in der Einrichtung statt. Auf dem Spielplatz bieten unter anderem die Naturerlebnisse, z.B. mit Pflanzen und Tieren, Möglichkeiten, um den Wissensdurst der Kinder zu stillen.

2.2.5 Körper, Bewegung und Gesundheit

- Bewegung, Essen, Trinken und Schlafen sind Grundbedürfnisse und eine Voraussetzung für die körperliche, geistige und seelische Entwicklung
- Erwerb motorischer Fähigkeiten ist Voraussetzung für die Bewältigung weiterer Entwicklungsschritte
- Gesundheitsprävention
- Bewegungsfreude erleben lassen
- Geschicklichkeit
- Körperbewusstsein
- Hygienische Verhaltensweisen erlernen
- Gesunde Ernährung



Beispiele zum praktischen Handeln:

Das Turnen in der Sporthalle und in unserem Bewegungsraum ermöglicht Erfahrungen in diesem Lernbereich. Bewegungsbaustellen oder spannende, abwechslungsreiche Materialien regen zum Ausprobieren an. Bewegung ermöglicht auch die Spielplatznutzung. Auf unserem großen Außengelände können die Kinder laufen, mit Laufrädern und Fahrrädern fahren oder auf Klettergerüsten klettern.

Für die Kinder besteht außerdem die Möglichkeit, in den Flurbereichen ihren Bewegungsdrang auszuleben. Wir haben im Krippenbereich und im Kindergartenbereich jeweils ein Bällebad und stellen auch hier Kinderfahrzeuge bereit.

In der Krippe frühstücken wir mit den Kindern gemeinsam und kaufen für das Frühstück abwechslungsreiche Nahrungsmittel ein. Im Kindergarten wird in regelmäßigen Abständen ein gesundes Frühstück für die Kinder angeboten, außerdem gibt es täglich einen Vitaminteller. So können die Kinder auch neue Obst- und Gemüse-Sorten kennenlernen. Im Waschraum werden die Kinder zum richtigen Händewaschen angeleitet. Außerdem hat jedes Kind sein eigenes Handtuch. Im Krippenbereich können die Kinder einen Mittagsschlaf halten und auch im Kindergarten wird das Bedürfnis der Kinder nach Ruhe mit entsprechenden Rückzugsorten ermöglicht.

2.2.6 Kommunikation, Sprache und Sprechen

- Die Fähigkeit zum Spracherwerb ist angeboren und wird durch direkte Interaktionen mit Menschen erlernt
- Gespräche führen
- Singen
- Spracherwerb in Verbindung mit sinnlichen Reizen, Bewegung und Handlung
- Zuhören lernen
- Gedanken in Sprache bringen
- Gehörtes wiedergeben können
- Wortschatz erweitern
- Aussprache
- Merkfähigkeit

Beispiele zum praktischen Handeln:

Im Sitzkreis und im Stuhlkreis sind es Fingerspiele, Lieder und Gebete und auch Gespräche, die zum Spracherwerb wichtig sind. Bei den Mahlzeiten werden Erlebnisse mitgeteilt und es wird sich über verschiedene Erfahrungen unterhalten. In den Rollenspielbereichen und auf den Bauplätzen findet ebenfalls Kommunikation durch Interaktionen statt.

Bei einer Bilderbuchbetrachtung wird durch das Vorlesen und Erzählen Sprache ermöglicht. Wir beziehen die Kinder mit ein und gehen in einen Dialog. Auch unser monatlicher Büchereibesuch bringt neue Bilderbücher mit neuen Sprachanlässen in den Alltag der Kinder.

2.2.7 Lebenspraktische Kompetenzen

- Selbstständigkeit
- Raum und Zeit bieten
- Erwachsene als kompetente Unterstützer
- Kinder lernen, sich in ihrer Umwelt (Gesellschaft/Gruppe) zurechtzufinden
- Sicherheit gewinnen
- Gesellschaftsregeln
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Kennenlernen entsprechender Geräte
- Abläufe einüben

Beispiele zum praktischen Handeln:

In kleinen Situationen, wie das "fertig machen" für den Spielplatz oder beim Turnen, lernen die Kinder lebenspraktische Kompetenzen, wie hier das An- und Ausziehen.

Bei den gemeinsamen Mahlzeiten erlernen die Kinder die Tischkulturen wie den Umgang mit Messer, Gabel und Löffel. In Koch- und Backangeboten lernen sie außerdem den Umgang mit Küchengeräten. Die Krippenkinder gehen regelmäßig einkaufen für das Frühstück. Sie machen hierdurch auch Erfahrungen in diesem Lernbereich. Allgemein ist das "zur Toilette gehen" und "Hände waschen" auch etwas, womit die Kinder sich lebenspraktische Kompetenzen aneignen.

Lebenspraktische Kompetenzen können die Kinder auch im Bereich der Gartenarbeit sammeln. Die Pflege der Hochbeete bietet dies zum Beispiel an.

2.2.8 Mathematisches Grundverständnis

- Größen und Gewichtsvergleiche
- Zahlenverständnis
- Erkennen von Zahlen, Formen, Mengen, Größen
- Richtungsangaben (oben, unten, rechts, links)
- Benennen, zuordnen und sortieren
- Zeiteinheiten (Tag, Monat, Jahr, Jahreszeit, Alter, Geburtstag ...)

Beispiele zum praktischen Handeln:

Beim Schütten, Stapeln und Transportieren von Materialien werden erste Grundsteine des mathematischen Grundverständnisses gelegt. Es folgt das Messen, Vergleichen und Ausprobieren auf dem Bauplatz. Konstruktives Spielzeug gibt den Kindern die Möglichkeit mit Formen zu spielen und diese kennenzulernen. Auch unsere Würfel- und Regelspiele sind wichtig für das Grundverständnis der Mathematik.

Im Sitz- und Stuhlkreis gibt es Spiele oder Abzählreime, in denen Mathematik eine Rolle spielt. Ebenso bieten Bilderbücher viele Möglichkeiten zum Zählen. Auch bei Bastelangeboten findet Mathematik seinen Platz. Hier können die Kinder z.B. Papier falten. Auf dem Spielplatz bietet das Sandspielzeug Anregungen zum mathematischen Handeln. In den Kindergartengruppen befindet sich ein kindgerechter Wochenplan, der regelmäßig mit den Kindern erarbeitet wird.

2.2.9 Ästhetische Bildung

- Gemeinsames Musizieren
- Bildnerisches Gestalten
- Angeborene Freude am Experimentieren und Gestalten ausleben
- Sensibilität fördern
- Wahrnehmung der Sinne
- Kreativität
- Freude am kreativen Schaffen
- Fantasie fördern
- Medienerziehung

Beispiele zum praktischen Handeln:

Wir ermöglichen den Kindern in Mal- und Bastelangeboten unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten. Sie können mit Buntstiften, Wachsmalkreiden, Wasserfarben, Abtönfarbe, Papier, Pappe, Karton usw. ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Im Kindergartenbereich bietet der Maltisch, ausgestattet mit unterschiedlichen und wechselnden Materialien, Möglichkeiten zum kreativen Gestalten an.



Für die Kindergartenkinder besteht zusätzlich die Möglichkeit an der musikalischen Früherziehung teilzunehmen. Auch in den Gruppen wird viel gemeinsam musiziert.

Zu Projektthemen wird die Kindertagesstätte thematisch, kreativ mit den Kindern gestaltet. Experimentieren und gestalten können die Kinder auch mit Knete, Sand, Wasser oder Rasierschaum.

2.2.10 Natur und Lebenswelt

- Kennenlernen der Natur und ihrer Gesetzmäßigkeiten
- Natur als Lebensraum erfahren
- Umweltschutz
- Eigene Lebenswelt kennenlernen

Beispiele zum praktischen Handeln:



Auf dem Spielplatz, beim Besuch im Wald oder beim Spaziergang machen die Kinder Erfahrungen in der Natur. Auch bei der Gartenpflege, während der verschiedenen Jahreszeiten, können die Kinder z.B. durch die Arbeit am Hochbeet, Neues über die Natur erfahren. Experimente oder Bilderbuchbetrachtungen laden ebenfalls dazu ein, die eigene Umwelt noch besser kennenzulernen.

2.2.11 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

- Religiöse Themen, Feste, Traditionen, Rituale und Glaubenszeugnisse
- Vertrautheit christlicher Werte
- Geborgenheit erfahren
- Halt und Orientierung
- Vermittlung von Lebensregeln im täglichen Miteinander
- Finden von eigenen Werten

Beispiele zum praktischen Handeln:

Zu den verschiedenen religiösen Festen finden Feiern im kleinen oder großen Rahmen statt z.T. mit Wort-Gottes-Feiern. Wir erzählen den Kindern von Jesus und Gott, beten gemeinsam und leben ihnen christliche Werte vor.

2.3 Beobachtung und Dokumentation

2.3.1 Beobachtung:

Die Beobachtungsdokumentation führen alle Gruppen nach EBD = „Entwicklungsbeobachtung und – dokumentation“ (Screeningverfahren von Pettersmann & Pettersmann) durch.

Jedes Kind entwickelt sich in seinem individuellen Tempo. Dabei ist es unsere Aufgabe in der pädagogischen Arbeit, die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu beobachten und sie zu begleiten.

Aus diesem Grund ist es uns wichtig, die Entwicklung zwei Mal im Jahr zu dokumentieren und uns auf Grund von basierender Beobachtung mit den Eltern auszutauschen.

Hierbei orientieren wir uns an den sechs wichtigsten Bildungsbereichen:

Haltung und Bewegung: Ist der Grundbaustein und der Motor der kindlichen Entwicklung, denn Bewegung verbindet Körper, Seele und Geist.

Fein- und Visumotorik: Die Visumotorik ist ein Teilbereich der Sensomotorik. Sie stellt sozu-sagen die Verbindung zwischen der visuellen Wahrnehmung sowie den darauf folgenden körperlichen Bewegungen dar.

Sprache: Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt des Kindes und ist die Voraussetzung für emotionale und kognitive Entwicklung eines Kindes. Die Sprachentwicklung ist ein lebenslanger Lernprozess. Hierzu gehören Sprachanlässe schaffen, ein Sprachvorbild sein und die Kinder durch korrekatives Feedback ermutigen und sie gleichzeitig korrigieren.

Kognition: Hier drunter versteht man alle Kompetenzen, die ein Kind benötigt, um seine Umwelt zu erkennen und zu begreifen, wie z.B. logisches Denken, Sprachverständnis, visuelle sowie räumliche Verarbeitung.

Soziale Entwicklung: Beinhaltet die Entwicklung von Selbstvertrauen, Akzeptanz und Toleranz in der Begegnung mit Kindern, Menschen und anderen Kulturen.

Emotionale Entwicklung: Durch die emotionale Entwicklung lernen die Kinder ihre eigenen Emotionen zu verstehen, diese auszudrücken und andern mitzuteilen, denn erst durch das eigene Verständnis der Gefühle, können Kinder diese bei anderen erkennen und wahrnehmen.

2.3.2 Dokumentation: Portfolio

In unserer Kindertageseinrichtung legen wir für jedes Kind eine Portfoliomappe an, in der die Kindergartenzeit dokumentiert wird. Das Portfolio ist Eigentum des Kindes – dies wird durch den Aufbau des Portfolios und die unterschiedlichen Portfoliovorlagen „Das bin ich“, „Das ist meine Familie“, deutlich. In dieser Entwicklungsmappe werden durch die Kinder ausgewählte Materialien und Werke, Erinnerungen und Lerngeschichten gesammelt.

Ziele der Portfolioarbeit sind, dass sich die Kinder mit dem eigenen Tun und ihrer Persönlichkeit auseinandersetzen oder dass Erzieher*innen einen besseren Einblick in die Talente und Interessen der Kinder erlangen. Der Spaß am Lernen und an der eigenen Entwicklung ist sicher das größte Ziel dieser Entwicklungsreise. Ob in digitaler Form, in einem Ordner oder in einer selbstgestalteten Pappkiste: Die Portfolioarbeit ist in unserer Kindertagesstätte ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Lerngeschichte.

2.4 Partizipation und Mitbestimmung

Partizipation ist uns im Kindergartenalltag sehr wichtig. Die Kinder erleben sich und ihre Meinung als wertvoll und wichtig. Sie lernen sich mit anderen auseinanderzusetzen, auch andere Sichtweisen zu akzeptieren und ihre eigenen Wünsche und Ideen zu äußern. Dadurch gewinnen sie an Selbstvertrauen und erleben Demokratie.

Partizipation findet nicht nur in den kleinen Situationen im Alltag oder im Morgenkreis statt, sondern auch im Kinderparlament. Im Kindergarten sind zwei gewählte Kinder pro Kindergartengruppe im Kinderparlament vertreten. Die Gruppenvertreter treffen sich in regelmäßigen Abständen zur Kinderkonferenz, um unter anderem über Projektthemen, Weihnachtsgeschenke für die Eltern, Mutter- und Vatertagsgeschenke und die Laterne zu Sankt Martin abzustimmen und zu besprechen, was ihre Anliegen und ihre Wünsche sind. Auch Projektthemen für die Einrichtung stimmen die Kinder im Parlament ab. Die Kinderkonferenz wird von einer Erzieherin begleitet.

Das Kinderparlament sucht in den meisten Konferenzen drei Vorschläge aus den gesammelten Gruppenvorschlägen aus und stellt diese zur Abstimmung aller Kinder bereit. Die finalen Themen werden in der großen Halle ausgestellt. Alle Kinder bekommen erneut die Möglichkeit zu wählen und mitzuwirken. Zudem wird das Ergebnis für alle sichtbar.

2.5 Schwerpunkte unserer Kindertagesstätte

2.5.1 Projektarbeit

In der Projektarbeit geht es um eine ganzheitliche Kompetenzförderung zu einem speziellen Thema. Dieses wird je nach Interessen, Umwelt und Erlebnisbereichen der Kinder, sowie der Gruppensituation, ausgesucht. In der Umsetzung kann dies in einer Kinderkonferenz passieren oder durch Beobachtung der pädagogischen Fachkraft. Projekte werden in der Regel mit der gesamten Gruppe oder teilweise auch gruppenübergreifend durchgeführt. Dies ist zum Beispiel bei dem von den Kindern in der Kinderkonferenz gewählten Projektthema, jedes Jahr zur Karnevalszeit, der Fall.

Ziele der Projektarbeit sind neben der ganzheitlichen Kompetenzförderung die Handlungsorientierung und Selbstständigkeit der Kinder zu fördern, unterschiedliche Methoden kennenzulernen, mit der Umwelt in Kontakt zu treten und das selbständige Forschen und Experimentieren. Hier legen wir Wert auf das ganzheitliche Lernen.

2.5.2 Religionspädagogik

Unsere Kindertagesstätte ist in kirchlicher Trägerschaft, somit sind wir ein Teil der Kirchengemeinde. Im Umgang mit den Kindern beziehen wir uns auf ein christlich geprägtes Menschenbild. Wir zeigen dies den Kindern, indem sie von uns so angenommen werden, wie sie sind. Durch unser Tun und Handeln wollen wir den Kindern ein Vorbild sein.

Wir nehmen Kinder so an wie sie sind, mit ihren Stärken und Schwächen, mit ihrer Freude und Trauer und mit ihrer Neugierde und Verslossenheit.

Religiöse Erziehung findet nicht nur dann statt, wenn ausdrücklich vom Glauben die Rede ist. Vielmehr ist sie spürbar, wenn Kinder sich geliebt, angenommen und geborgen im Kindergarten fühlen und die Beziehung zu uns Erwachsenen positiv erleben.

Sie erfahren von unserer Religion durch feiern der Feste im Jahreskreis, wie beispielweise Weihnachten, Ostern, Pfingsten oder Erntedank.

Des Weiteren erleben sie unseren Glauben durch alltägliche Rituale, wie das Tischgebet, das Geburtstagsgebet oder beim Danken und Bitten zu aktuellen Anlässen. Aber auch in einem fairen Streiten, indem beide Kinder ihre Interessen darlegen können, sodass eine Versöhnung möglich ist, wird der Glaube im Alltag erlebbar oder wenn Rücksicht auf Schwächere genommen wird.

Glauben erleben sie auch durch gezielte Angebote, wie das Hören und Nachspielen von biblischen Geschichten und durch regelmäßige Besuche in der Kirche. In die Vorbereitung einiger Gottesdienste sowohl in der Kita als auch in der Kirchengemeinde sind wir mit den Kindern eingebunden und gestalten sie mit wie z.B. Palmsonntag, Ostern, Erntedank oder Weihnachten.

Folgende christliche Werte sind uns im Zusammenleben mit den Kindern wichtig:



- Menschlichkeit
- Nächstenliebe
- Rücksichtnahme
- Ehrlichkeit
- Wertschätzung
- Grenzen setzen und einhalten
- Ermutigung
- Achtung der Schöpfung

Unsere Kindertagesstätte ist für Eltern und Kirchengemeinde eine Chance, in Kontakt zueinander zu treten. Die Kindertagesstätte ist ein wichtiger Ort, in der sich die Kirche als Teil der Gesellschaft zeigen kann. Die Eltern können neue Impulse bekommen und Erfahrungen für ihren Glauben machen. Eltern haben somit die Möglichkeit, die Kirche kennenzulernen und Teil der Gemeinschaft zu werden.

Wir als katholische Kindertageseinrichtung stehen allen Familien, unabhängig ihrer Konfession oder Religionszugehörigkeit, offen gegenüber.

Jede Familie wird in ihrer religiösen Herkunft respektiert und akzeptiert. Aus unserem Glauben heraus möchten wir, dass unsere Kindertageseinrichtung für alle ein Ort der Begegnung und der Gemeinschaft ist.

Es finden regelmäßig religionspädagogische Angebote statt, an denen sowohl die Kindergartenkinder als auch die Krippenkinder teilnehmen können.

2.5.3 Alltagsintegrierte Sprachförderung

Sprache findet immer und überall statt und begleitet uns durch unseren Kindergartenalltag. Alltagsintegrierte Sprachförderung bedeutet für uns, mit den Kindern in den Dialog zu treten und ihre Lust am Sprechen zu wecken. Die pädagogischen Fachkräfte dienen dabei als Sprachvorbilder, die gezielte Sprachfördertechniken einsetzen, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Ziel ist es, die Freude am Sprechen bei den Kindern zu wecken, den Wortschatz zu erweitern, die grammatikalischen Strukturen zu festigen und die Kommunikationsmöglichkeiten der Kinder zu erweitern.

Grundlagen für die alltagsintegrierte Sprachförderung in unserer Einrichtung sind das Regionale Sprachkonzept des Landkreises Osnabrück und der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Landes Niedersachsen.

Um die Sprachentwicklung der Kinder optimal begleiten zu können und spezifischen Bedarf an Unterstützung beim Spracherwerb frühzeitig zu erkennen, arbeiten wir in unserer Einrichtung zur Sprachstandserhebung mit dem Beobachtungsverfahren "BaSik". BaSik ist eine "Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen" für Kinder von 1 – 6 Jahren.

Sprachförderung findet in unserer Einrichtung sowohl in Einzelsituationen im Gruppenalltag, mit der Gesamtgruppe, als auch in gezielten Angeboten in Kleingruppen statt. Uns ist es wichtig, unterschiedliche sprachliche Anforderungssituationen für die Kinder zu schaffen, in denen diese ihre Sprachkompetenzen weiterentwickeln können. Sprachförderung ist nur möglich, wenn die Kinder Interesse an den Themen haben, über die gesprochen wird. Daher ist es uns wichtig, einen gemeinsamen Aufmerksamkeitsfokus nach dem Interesse des Kindes, mit dem Kind zu finden, sodass Sprachförderung gelingen kann.

Wir haben in unserer Einrichtung eine Fachkraft für Sprache, deren Aufgabe es ist, unser Team in der Umsetzung ihrer Ziele in der alltagsintegrierten Sprachförderung zu unterstützen und zu beraten. Darüber hinaus führt diese gezielte Angebote mit den Kindern aus Krippe und Kindergarten durch, sodass wir dem spezifischen Bedarf einzelner Kinder nachkommen können. In Kleingruppen treffen sich die Kinder in der "Sprachwerkstatt", um neue Sprachkompetenzen zu entwickeln.

Die individuelle Förderung eines Kindes und Gestaltung der alltagsintegrierten Sprachanlässe ist abhängig vom Lebensumfeld und den Interessen des einzelnen Kindes. Eine Berücksichtigung der individuellen Lebensumwelt bedeutet für uns z.B. bei Kindern, die mehrsprachig aufwachsen, die Herkunftssprache des Kindes wertzuschätzen und als Kompetenz wahrzunehmen.

2.6 Besondere Angebote

2.6.1 Geburtstage

Der Geburtstag eines Kindes wird in besonderer Weise hervorgehoben. Das Kind erlebt sich als Mittelpunkt. In jedem Gruppenraum hängt ein Geburtstagskalender, an dem die Kinder sehen können, wer als nächstes Geburtstag hat.

Am Tag des Geburtstages gibt es einen besonderen Stuhlkreis bzw. Sitzkreis, in dem der Geburtstag des Kindes gefeiert wird. Dieser Geburtstag kann je nach Kindergarten- oder Krippenjahr unter einem bestimmten Motto stehen. Anschließend wird gemeinsam gefrühstückt. Das Geburtstagskind darf beim gemeinsamen Frühstück in der Gruppe eine leckere Kleinigkeit an die anderen Kinder ausgeben.

In unserer Kindertagesstätte bekommt jedes Geburtstagskind ein kleines Geschenk oder Zeit geschenkt. Das bedeutet, dass es eine Aktivität von den Erzieher*innen geschenkt bekommt, die es gerne macht und für die sich Zeit genommen wird. Dies können zum Beispiel kreative Angebote oder Bewegungsangebote sein.

In den Krippengruppen bekommt das Geburtstagskind jeweils einen Geburtstagsrucksack für einen Tag mit nach Hause. In dem Rucksack befindet sich das "Geburtstagstier", ein Geburtstagsbuch, ein Waschlappen, eine Zahnbürste und ein Zahnputzbecher. Eben alles, was das Tier für eine Übernachtung benötigt.

Die Familien haben die Möglichkeit, zuhause etwas in das Geburtstagsbuch zu schreiben oder Fotos hineinzukleben.

Selbstverständlich wird besonders bei den jüngeren Kindern darauf geachtet, die Kinder nicht zu überfordern. Nicht jedes Kind steht gerne im Mittelpunkt.

2.6.2 Feste

In einem Kindergartenjahr stehen viele Feste und Feierlichkeiten an. Gemeinsam mit allen Kindern der Einrichtung feiern wir folgende Feste:

- Karneval bzw. Rosenmontag
- (Palmsonntag)
- Ostern
- (Großelternnachmittag)
- (Muttertag und Vatertag)
- Sommerfest
- Die Geburtstage der Kinder
- Abschlussfeste der Gruppen
- (Erntedank)
- Laterne basteln & St. Martin
- Nikolaus & die Adventszeit



Bewegungserziehung



Der Spielplatz des Kindergartens

Bewegung ist ein wesentlicher Bestandteil der ganzheitlichen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. In unserer pädagogischen Konzeption steht die Förderung der motorischen, kognitiven und sozialen Fähigkeiten im Mittelpunkt. Durch vielfältige Bewegungsangebote, die in den Alltag integriert werden, möchten wir den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder unterstützen und ihre Gesundheit fördern.

Unser Ansatz umfasst:

- Spielerische Aktivitäten, die nicht nur die körperliche Fitness stärken, sondern auch die Konzentration und Kreativität anregen.
- Wir legen großen Wert auf die Entwicklung von Teamfähigkeit und sozialer Kompetenz durch gemeinschaftliche Spiele und Übungen.
- Die sichere und kindgerechte Gestaltung der Turnhalle/Bewegungshalle ist uns dabei ebenso wichtig wie die Inklusion aller Kinder, unabhängig von ihren individuellen Fähigkeiten.
- Unser Ziel ist es, den Kindern Freude an Bewegung zu vermitteln und sie in ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung ganzheitlich zu unterstützen.
- Der Lernbereich Körper – Bewegung – Gesundheit aus dem Niedersächsischen Orientierungsplan unterstützt unsere pädagogische Arbeit.

Diese Aspekte unterstützen wir in unserer Einrichtung mit vielfältigen Bewegungsangeboten und Bewegungslandschaften in unserer Turnhalle und hausinternen Bewegungshalle.

Der Kindergarten nutzt die Turnhalle als gruppenübergreifendes Angebot an zwei Tagen in der Woche. Die Kinder unserer Kindertagesstätte können am Dienstag- und am Donnerstagvormittag die große Turnhalle der Schule nutzen.

Pro Turntag bieten wir zwei Turneinheiten für 45 - 60 Minuten an. Somit haben wir in der Woche vier Turnstunden.

An den jeweiligen Turneinheiten können im Wechsel 21 - 25 Kinder teilnehmen.

Die Kinder können bedürfnisorientiert ihren Vormittag mitgestalten und sich an den gruppenübergreifenden Angeboten anmelden. Sie können ihr Foto in der gruppeninternen Magnetwand an den Bereich Turnen/Bewegung heften und sich somit für die Turnhalle anmelden.

- Mondgruppe verfügt über 3 - 4 freie Plätze pro Turneinheit.
- Sonnengruppe verfügt über 6 - 7 freie Plätze pro Turneinheit.
- Regenbogengruppe verfügt über 6 - 7 freie Plätze pro Turneinheit.
- Sternengruppe verfügt über 6 - 7 freie Plätze pro Turneinheit.

Die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften begleitet und sie lernen verschiedene Bewegungslandschaften mit unterschiedlichen Schwerpunkten kennen.

Zudem steht den Kindergartenkindern zusätzlich nach Absprache mit der Krippe die Bewegungshalle im Kindergarten zur Verfügung.

Jedes Kind verfügt über einen Turnbeutel, der mit angemessenen Turnschlappchen/Turnschuhen und atmungsaktiver Kleidung bestückt ist. Dieser Turnbeutel befindet sich unter der Woche am Eigentumsfach der Kinder.



Der Spielplatz der Krippe

Die Krippenkinder haben pro Krippengruppe die Möglichkeit an zwei Turntagen in der Woche turnen zu gehen.

Sternschnuppengruppe: Montagvormittags fester Turntag und Donnerstagvormittags mögliche zusätzliche Turneinheit.

Wirbelwindgruppe: Freitagvormittags fester Turntag und Dienstagvormittags mögliche zusätzliche Turneinheit.

Die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften begleitet und sie lernen verschiedene Bewegungslandschaften mit unterschiedlichen Schwerpunkten in unserer einrichtungsweg-internen Bewegungshalle kennen.

2.6.3 Bücherei

Die Bücherei spielt eine entscheidende Rolle in der pädagogischen Förderung von Kindern. Wir möchten die Freude am Lesen wecken und einen sicheren und inspirierenden Ort für Wissensentdeckung schaffen.

Durch die vielfältige Auswahl an altersgerechten Büchern und Medien wollen wir das Interesse der Kinder an unterschiedlichen Themengebieten wecken. Leseförderprogramme wie Vorlesestunden sollen die Lesegewohnheiten stärken und zum regelmäßigen Besuch der Bücherei ermuntern.

Unsere Bücherei ist ein inklusiver Ort, an dem alle Kinder unabhängig von ihren individuellen Fähigkeiten, willkommen sind. Wir freuen uns, die Bücherei am Harderberg als festen Kooperationspartner an unserer Seite zu wissen. 1x im Monat machen wir uns mit einer gruppenübergreifenden Kleingruppe von 16 Kindergartenkindern auf den Weg, um diese zu besuchen und uns im Zuge dessen Bücher auszuleihen.

Die Krippenkinder genießen die besondere Möglichkeit und gehen als geschlossene Gruppe in die Bücherei. Sie starten dort mit einem gemeinsamen Sing- und Spielkreis und es wird ihnen eine Geschichte vorgelesen. Auch sie dürfen sich Bücher ausleihen und diese zuhause mit den Eltern nochmals lesen. Die Rückgabe der ausgeliehenen Bücher erfolgt über die Familien.

Die Kinder im Kindergarten und die älteren Krippenkinder besuchen einmal im Monat die Bücherei. Die Kinder bekommen zu Beginn der KiTa-Zeit einen Ausweis, mit dem sie Bücher und andere Medien ausleihen können. Jedes Kind darf ein altersentsprechendes Buch seiner Wahl ausleihen. Die Kindergartenkinder dürfen sich zusätzlich noch eine CD aussuchen. Die Rückgabe der Medien erfolgt über die Familien.

Zusätzlich können Bücher für den Gruppenraum ausgesucht werden.

2.6.4 Der Raum der Wünsche

Der Kreativraum, in der Kita bekannt unter dem Namen der "Raum der Wünsche", wird regelmäßig für Kreativ- und Wahrnehmungsangebote gruppenübergreifend genutzt.

Die Kinder können mit Knete, Sand, Wasser und zum Beispiel Rasierschaum experimentieren.

Wir ermöglichen den Kindern in Mal- und Bastelangeboten unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten. Sie können mit Buntstiften, Waschmalkreide, Wasserfarben, Abtönfarbe, Papier, Pappe, Karton usw. ihrer Kreativität freien Lauf lassen. In den einzelnen Gruppenräumen bietet der Maltisch, ausgestattet mit unterschiedlichen Materialien, Möglichkeiten zum kreativen Gestalten.

2.6.5 Liederkiste

Jeden Freitag um 08:30 Uhr findet in der Halle unsere Liederkiste statt. Dort treffen wir uns mit allen Kindern der Einrichtung und singen gemeinsam Lieder passend zum Jahreskreis. Jede Kitagruppe ist im Wechsel dafür verantwortlich, die Liederkiste vorzubereiten.

2.6.6 Tiergestützte Pädagogik

Studien haben bewiesen, dass Tiere die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit eines Kindes positiv beeinflussen und unterstützen. Sie sind Impulsgeber für viele Lernprozesse. Sie regen die menschlichen Sinne an, rufen Empfindungen hervor, wecken Gefühle und begünstigen die Entwicklung von:

- Empathie und Rücksichtnahme
- Stärkung sozialer Kompetenz
- Steigerung des Selbstwertgefühls
- Förderung der Selbstwirksamkeit
- Umweltbewusstsein
- Unterstützung beim Spracherwerb
- Ganzheitliche Entwicklung

Diese Eigenschaften wollen wir in unsere pädagogische Arbeit einfließen lassen und den Kindern somit ermöglichen, Erfahrungen in diesem Bereich zu sammeln. In unserer Einrichtung beherbergen wir drei junge Kaninchenböcke namens Snickers, Marshmallow und Zuckerwatte. Jede Gruppe ist in einem rotierenden Rhythmus an der Pflege der Tiere beteiligt. So wird den Kindern im Alltag ein direkter Kontakt zu den Kaninchen ermöglicht. Zudem können sie aus der Beobachterperspektive heraus immer Zeit am Stall verbringen.

2.6.7 Gemeinsames Frühstück

Viermal im Jahr, unter anderem zum Erntedankfest, bieten wir im Kindergarten ein gemeinsames Frühstück an. Vor den Gruppentüren befinden sich Aushänge mit unterschiedlichen Lebensmitteln. Die Familien dürfen sich aussuchen, welche Zutaten sie für das Frühstück beisteuern möchten. Der Kindergarten spendiert die frischen Brötchen und das gebackene Brot.

Es gibt Brötchen, Aufschnitt, Käse, eine bunte Auswahl an Obst und Gemüse, Quark, Eier und vieles mehr.



2.6.8 Gesundheitsdienst

Der Gesundheitsdienst des Landkreises Osnabrück überprüft einmal pro Jahr die Zähne der Kindergartenkinder. Darüber hinaus kommen einmal im Jahr die Mitarbeitenden des Gesundheitsamtes vom Landkreis in unsere Kindertagesstätte, um den Kindern die richtige Technik des Zähneputzens (als Vorsorge) auf kindgerechte Weise nahe zu bringen. Dies geschieht beispielsweise durch ein Theaterstück oder eine Bilderbuchbetrachtung und natürlich werden an diesem Tag nach dem Frühstück gemeinsam die Zähne geputzt. Zahnbürsten, sowie Zahnputzbecher werden vom Gesundheitsamt gesponsort.

2.6.9 Externe Bildungsangebote

Es ist uns ein Anliegen, auch die Gegend um die Kindertagesstätte herum mit den Kindern zu entdecken. Bei gemeinsamen Spaziergängen lernen sie ihre Umgebung besser kennen und lernen nebenbei, wie man sich im Straßenverkehr richtig verhält.

Wir erkunden zu Fuß die umliegenden Wohngebiete, die Spielplätze und auch den naheliegenden Wald. Die Krippe besucht außerdem einmal wöchentlich mit den Kindern den Penny-Markt, um für ihr Frühstück einzukaufen. Auch beim gemeinsamen Einkauf gibt es vieles zu entdecken und zu lernen.

Der Besuch der Bücherei wird gerne mit einem Besuch der Kirche verbunden, die den Kindern dadurch vertrauter wird.

Der Kindergarten verbringt außerdem in regelmäßigen Abständen mehrere Vormittage hintereinander im Wald. An diesen Waldtagen findet der gesamte Kindergartenalltag bis zum Mittagessen im Wald statt. Hier sammeln die Kinder immer ganz besondere Erfahrungen. Sie erleben die Natur hautnah und können vieles entdecken. Die Liebe, Dankbarkeit und Ehrfurcht vor der Schöpfung kann wachsen und sich entwickeln. Die Krippe besucht zeitgleich den Wald in der nahen Umgebung bei einem kleinen Spaziergang.

2.7 Tagesablauf

Die Tagesstruktur ist für die Kinder sehr wichtig. Sie bietet ihnen Sicherheit und Orientierung. Besonders im Krippenalltag sind regelmäßige und großzügig bemessene Zeiten für Mahlzeiten, Ruhe, Bewegung und Pflege wichtig. Dieses wird durch offene Freispielphasen und altersgerechte angeleitete Bildungsangebote ergänzt.

Rituale wie Lieder, Reime und Gebete, helfen Kindern Struktur und Handlungsabfolgen kennenzulernen. Individuelle Bedürfnisse der Kinder werden im Tagesablauf berücksichtigt und begleitet.

2.7.1 Frühdienst/ Bringphase

Von 7.30 – 8.00 Uhr findet der Frühdienst in den Gruppen (Sternengruppe, Regenbogengruppe, Sonnengruppe, Sternschnuppengruppe) statt. Um 08:00 Uhr beginnt die Kernzeit und bis 08:30 Uhr können die Kinder gebracht werden. Die Aufsichtspflicht der Eltern übernimmt die Kindertagesstätte mit der persönlichen Begrüßung der Erziehenden im jeweiligen Gruppenraum.

2.7.2 Stuhlkreis

Um 08:30 Uhr treffen sich alle Kindergartenkinder für eine halbe Stunde in ihren jeweiligen Gruppenräumen zu einem gemeinsamen Morgenkreis. Hier werden Lieder gesungen, Spiele gespielt, Geschichten gelesen, Wissen vermittelt und Tagesabläufe besprochen. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich für gruppenübergreifende Angebote anzumelden. (Raum der Wünsche, Turnhalle, Bewegungshalle, Intensivraum uvm.)

Im Krippenbereich findet zur gleichen Zeit ein Sitzkreis statt. Hier erleben die Kinder als Gruppe etwas gemeinsam. Es werden unter anderem erste Spiele gespielt, erste Lieder gesungen und Geschichten erzählt.

2.7.3 Offener Bildungsbereich (Freispiel)

Das Freispiel ist eine Zeit am Vormittag, in der die Kinder selbst entscheiden, wann, wo, was mit wem und wie lange sie spielen wollen. Das Freispiel hat eine sehr wichtige Bedeutung für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes und hat für uns einen hohen Stellenwert in der pädagogischen Arbeit. Daher nimmt das Freispiel einen Großteil des Alltags in der Krippe und im Kindergarten in Anspruch. Das Freispiel kann drinnen in der Gruppe, auf dem Flur oder draußen auf dem Spielplatz stattfinden und wird von den pädagogischen Fachkräften begleitet.

2.7.4 Angeleitete Bildungsangebote

Während der Freispielphase finden gezielte, angeleitete Bildungsangebote, teilweise gruppenübergreifend, statt. Diese werden von den Erziehenden, je nach Entwicklungsstand, persönlichen Interessen und Bedürfnissen der Kinder, individuell gestaltet.

2.7.5 Frühstück

Die Kindergartenkinder frühstücken gruppenübergreifend, begleitet von einer Fachkraft, im Aktualia (Essensraum). Die Kinder können zwischen 08:30 Uhr und 10:30 Uhr selbst entscheiden, wann sie und mit wem sie frühstücken gehen wollen. Sie bringen ihr Frühstück von Zuhause mit in den Kindergarten. Zusätzlich gibt es einen Vitaminteller, hierfür bringen die Eltern abwechselnd Obst und Gemüse mit. Im Anschluss wird das Geschirr von den Kindern selbstständig abgeräumt.

In der Krippe frühstücken die Kinder gegen 09:00 Uhr gemeinsam mit ihren Erziehenden im Gruppenraum. Montags und dienstags bieten wir ein „Müslitag“ an. Von Mittwoch bis Freitag gibt es täglich frisches Brot und diverse Aufstriche, frischen Aufschnitt und verschiedene Käsearten.

Außerdem gibt es bei jedem Frühstück einen Obst- und Gemüseteller, der morgens frisch für die Kinder zubereitet wird.

2.7.6 Mittagessen

Im Kindergarten können alle Kinder, unabhängig von ihrer Betreuungszeit, ein Mittagessen zu sich nehmen. Wir bieten in unserem Speiseraum (Aktualia) drei Essensgruppen für jeweils 25 Kinder an. Diese werden von zwei pädagogischen Fachkräften begleitet. Die Kinder werden jeden Tag an die Zeiten erinnert und sie können frei wählen, wann Sie zum Mittagessen gehen möchten.

1. Zeit: 12:00 - 12:30 Uhr

2. Zeit 12:30 - 13:00 Uhr

3. Zeit 13:00 - 13:30 Uhr

Uns ist es ein Anliegen, den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden und dass sie lernen, auf ihr eigenes Bauchgefühl zu hören. Zudem bieten wir den Kindern somit die Möglichkeit, sich im Aktualia mit Freunden aus anderen Gruppen zu verabreden und die Mahlzeiten gemeinsam zu sich zu nehmen.

In der Krippe ist die Teilnahme am Mittagessen für alle Kinder verpflichtend. Um 11:30 Uhr findet das gemeinsame Mittagsessen in der Sternschnuppengruppe und in der Wirbelwindgruppe statt. Das Essen beginnen wir mit einem Tischspruch/ Gebet. Das Essen kommt von einem Catering-Unternehmen.

Auf Allergien und Unverträglichkeiten wird geachtet und auf Wunsch kann auch eine vegetarische Mahlzeit bestellt werden.

2.7.7 Nachmittagsimbiss

Die Kindergartenkinder können sich im Lauf des Nachmittages an einem Vitaminteller stärken. Jede Woche wird eine neue Liste ausgehändigt und die Familien können sich für die Lebensmittel für den Vitaminteller eintragen.

Bei dem wöchentlichen Einkauf für das Frühstück werden auch die Lebensmittel für den Nachmittagsimbiss eingekauft, weshalb auch hierbei kein Snack von Zuhause eingepackt werden muss. Der Snack wird täglich frisch zubereitet, es gibt zum Beispiel geschmierte Brote, Obst- und Gemüseteller, Joghurt mit Obst, kleine Würstchen oder Käsewürfel. Hierbei wird ebenfalls auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung geachtet.

2.7.8 Pflege

Der Bereich der Pflege nimmt im Krippenalter einen besonders großen Stellenwert ein. Geregelt Wickelzeiten nach den Mahlzeiten sind in dem Tagesablauf integriert. Zudem wird nach Bedarf gewickelt. Sollten Kinder im Kindergarten gewickelt werden müssen, ist auch dieser mit einem entsprechenden Bereich ausgestattet.

2.7.9 Schlafen

Die Krippenkinder haben die Möglichkeit in unseren Schlafräumen zu schlafen. Je nach Alter und Entwicklung des Kindes werden die Schlafenszeiten individuell mit den Eltern besprochen und in den Tagesablauf des Kindes integriert. Die Kinder werden um ca. 12:00 Uhr schlafen gelegt. Unsere regulären Weckzeiten sind um 13:30 Uhr und 14:00 Uhr.

Im Kindergarten ist nach Bedarf nach dem Mittagessen Zeit für eine Entspannungseinheit.

2.7.10 Abholphase

Je nach Kernzeit der einzelnen Gruppen variiert die Abholzeit. Grundsätzlich haben wir eine gleitende Abholzeit von 30 Minuten. Somit bleibt Zeit für eine individuelle Verabschiedung und Tür- und Angelgespräche. Die Gruppen mit einer Kernzeit bis 13:00 Uhr haben eine gleitende Abholzeit ab 12:30 Uhr und die Gruppen mit einer Kernzeit bis 14:00 Uhr haben eine gleitende Abholzeit ab 13:30 Uhr. In der Randzeit kann grundsätzlich zu jeder Zeit abgeholt werden.

2.8 Jahresablauf

Feste und Feiern im Jahresablauf sind Höhepunkte im Leben eines Menschen und von unermesslicher Wichtigkeit. Sie können richtungsweisend für die geistige Haltung eines Jeden sein. Feste helfen ein tragendes Fundament zu bauen, auf das das weitere Leben aufbaut. Nicht nur die großen Veranstaltungen lassen Festtage zu echten Erlebnissen werden, sondern das glückliche Gefühl mit der ganzen Familie oder der Gemeinschaft, in der wir leben. Dazu gehört singen, tanzen oder etwas gemeinsam gestalten. Diese Freude wirkt über Tage hinweg in den Alltag hinein und kann diesen bereichern.

In unserer Kindertagesstätte sind Feste und Feiern ein wichtiger Baustein. Wir begehen als katholische Einrichtung zum Einen die Feste des Kirchenjahres und zum Anderen die Feste im Jahreskreis.



Die Feste im Kirchenjahr sind:

1. Advent
2. St. Nikolaus
3. Weihnachten
4. Aschermittwoch
5. Die Fastenzeit
6. Palmsonntag
7. Karwoche – Gründonnerstag – Karfreitag
8. Ostern
9. Christi Himmelfahrt
10. Pfingsten
11. Marienmonat Mai
12. Erntedankfest
13. St. Martin

Diese Feste werden unterschiedlich gestaltet. Es besteht die Möglichkeit, im großen Rahmen zu feiern (Eltern, Geschwister usw.) oder im vertrauten Gruppenkreis. Zu einigen Festen bereiten wir eine Wort-Gottes-Feier vor, die in der Kindertagesstätte oder in der Kirche gefeiert wird.

Insofern es den Krippengruppen möglich ist, nehmen sie an den Feiern der Feste ebenfalls teil oder feiern im kleinen Rahmen in der Krippe.

Weitere Feste im Jahreskreis, die wir feiern, sind Geburtstage, Karneval und die Großelternnachmittage (jedes zweite Jahr).

2.9 Gestaltung von Übergängen

2.9.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in unserer Einrichtung findet in der Krippe und im Kindergarten elternbegleitend statt, sodass das Kind unter dem Schutz einer Bezugsperson die neue Umgebung und die Erziehenden kennenlernen kann. Dabei sollen die Eltern als „sicherer Hafen“ ihrer Kinder fungieren. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Eltern und den pädagogischen Fachkräften erleichtert den Kindern die Eingewöhnung in der Einrichtung und ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Zwischen Eltern und Erziehenden entsteht eine Erziehungspartnerschaft. Hierbei ist die Kommunikation ein wichtiger Bestandteil, um gemeinsame Ziele zu erreichen. Für das Kind ist es eine große Hilfe, wenn es die Vertrauensbasis zwischen Eltern und Erziehenden spürt. Somit fällt es dem Kind leichter, eine stabile Beziehung zu den Erziehenden aufzubauen.

Bevor die Eingewöhnungen beginnen, finden sowohl in der Krippe, als auch im Kindergarten die Aufnahmegespräche/Kennenlerngespräche statt. So besteht die Möglichkeit, die Kinder und Sie als Erziehungsberechtigte kennenzulernen und Informationen auszutauschen.

Die Kinder werden in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell eingewöhnt. Wir schauen von Tag zu Tag, wie wir die Eingewöhnung weiter gestalten. Je nach Bedürfnis des Kindes finden wir den richtigen Zeitpunkt für die erste Trennung oder die Ausweitung der Betreuungszeiten. Das Ende der Eingewöhnungszeit ist nicht vorhersehbar und wird vom Verhalten des Kindes bestimmt.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell, an dem sich unser Eingewöhnungsmodell anlehnt, beginnt mit einer dreitägigen Grundphase, in der die Kinder sich in Anwesenheit ihrer Eltern (ein Elternteil) in der Gruppe aufhalten. Die Eltern fungieren als sicherer Hafen, sie sind immer ansprechbar für das Kind, sollen sich aber passiv verhalten. Die Erziehenden beobachten dabei das Kind und machen erste Spielangebote und Kontaktversuche ohne sich aufzudrängen. In dieser Phase kommt das Kind täglich für 1-2 Stunden in die Einrichtung und es findet noch kein Trennungsversuch statt.

Ab dem vierten Tag kann dann der erste Trennungsversuch stattfinden. Dieser dauert allerdings nur wenige Minuten. Wichtig ist, dass dieser abschiedsbewusst stattfindet und die Eltern nicht einfach unbemerkt vom Kind den Raum verlassen. Dies ist uns sehr wichtig, damit das Kind die Eltern als vertrauensvoll und verlässlich erlebt. Nach der Trennung, wenn das Kind wieder von den Eltern abgeholt wird, geht es direkt nach Hause. Je nach Reaktion des Kindes werden die Trennungsphasen langsam ausgedehnt. Diese Phase nennt sich Stabilisierungsphase, in der der Bezugserziehende des Kindes zunehmend die Versorgung des Kindes im Kindergarten übernimmt (z.B. wickeln). Hat das Kind seinen Bezugserziehenden als sichere Basis akzeptiert und lässt sich schnell von ihm beruhigen und trösten, dann ist die Eingewöhnung erfolgreich abgeschlossen.

2.9.2 Patenschaften

In den Kindergartengruppen kann ein Vorschulkind eine Patenschaft für ein „neues“ Kind übernehmen. Es begleitet das neue Kind durch den Tagesablauf. Neue Kinder lernen zu vertrauen, ältere Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen. Freundschaften können entstehen und wachsen.

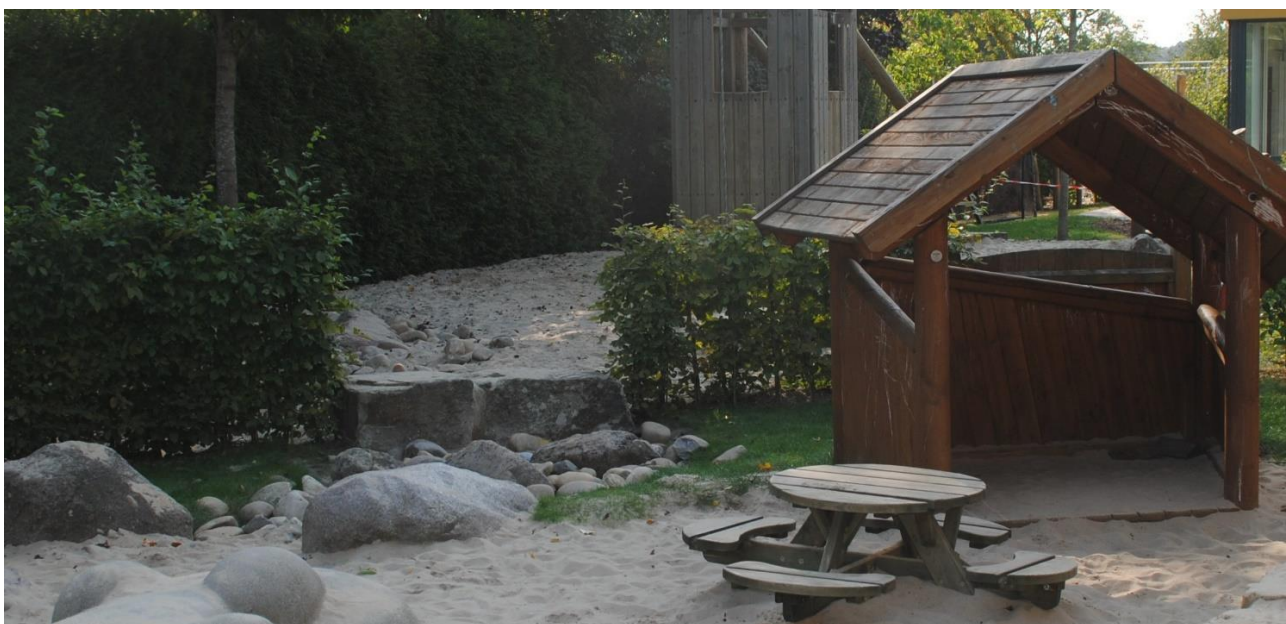
2.9.3 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Durch einen gemeinsamen Eingang mit dem Kindergarten und die aneinandergrenzenden Spielplätze ergeben sich schon frühzeitig Kontaktmöglichkeiten zwischen den Kindergartenkindern und den Krippenkindern.

Um die Eingewöhnungen für die Kinder so angenehm wie möglich zu gestalten, beginnen wir mit den Eingewöhnungen bereits einige Wochen vor den Sommerferien (nach Ostern). Der Wechsel der zukünftigen Kita- Kinder wird von den Bezugserziehenden begleitet.



Hierfür wird ein Zeitplan erstellt, der sich an den Tagesablauf und den Bedürfnissen der Kinder orientiert. Die Krippenkinder erleben so bereits einen Teil des Kindergartenalltages und lernen ihren zukünftigen Gruppenraum, die Kinder und Erziehenden kennen. Hier findet bereits ein wichtiger Teil der Eingewöhnung statt. Nach den Sommerferien starten die Kinder in ihren jeweiligen neuen Gruppen, zu Beginn individuell in Begleitung der Eltern und Erziehungsberechtigten.



Begegnung der Krippen- und Kindergartenkinder

2.9.4 Schulvorbereitung

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit dem Eintritt in den Kindergarten. Die Kinder lernen während der gesamten Kindergartenzeit für ihr Leben. Bei allen Tätigkeiten achten wir darauf, das Kind an selbständiges Tun heranzuführen, es in seiner Begabung zu unterstützen und somit eine solide Basis für Selbstvertrauen und Verantwortlichkeit zu schaffen. Diese Basis und alle erworbenen Fähigkeiten sichern dem Kind einen erfolgreichen Übergang zur Schule. Wir unterstützen die Kinder im Spiel, bei gezielten Beschäftigungen, Projekten, im Gruppengeschehen und vielem mehr und begleiten sie in ihren Selbstständigkeitsbestrebungen. Feinmotorik, Körperbewusstsein, Sach-, Sprach-,

Handlungs- und lernmethodische Kompetenz, Erfassen von Zahlen und Mengen, Konfliktfähigkeit, Neugier und Lernbereitschaft befähigen das Kind, den Übergang zur Schule zu meistern.

Um die Kinder im letzten Kindergartenjahr gezielt auf die Schule vorbereiten zu können, treffen sich die „Schlaue Socken“ einmal wöchentlich mit einer Fachkraft in unserem Mitarbeitendenraum. Hier dürfen die Kinder ganz stolz auf großen Stühlen spielerisch den Schulalltag kennenlernen und bekommen erste Hausaufgaben auf. Themen, die hier unter anderem behandelt werden, sind Gefühle, Farben, Formen, Zahlen und Schwungübungen. Außerdem lernen die Kinder, was es heißt, sich ein Stück weit selbst zu organisieren.

Einmal im Monat findet das Treffen der Schlaue Socken im Rahmen des Brückenjahres in der Grundschule am Harderberg statt. Die Kinder lernen so bereits zukünftige Lehrer, den Schulweg und das Gebäude kennen.

Des Weiteren nehmen die Schlaue Socken unseres Kindergartens an einem Projekt zur Gewaltprävention teil. Hier werden Themen wie „Mein Körper gehört mir“ und „Ich gehe nicht mit Fremden mit“ besprochen und Handlungsmöglichkeiten spielerisch erlernt. Die Gewaltpräventionsmaßnahmen werden in der Schule fortgesetzt.

Außerdem machen die Schlaue Socken ihren Rollerführerschein und lernen einiges über das richtige Verhalten im Straßenverkehr. Je nach aktuellen Projekten oder Themen, die die Schlaue Socken gerade beschäftigen, können noch weitere besondere Ausflüge oder Projekte im Kindergarten im Rahmen des Schlaue-Socken-Programms stattfinden.

3 Teamarbeit

3.1 Teambesprechung und Planung der pädagogischen Arbeit

Wir treten als Team auf, das dieselben pädagogischen Ziele verfolgt, Bedürfnisse der Kinder und Eltern erkennt, ihnen Hilfe leistet und Bildungsangebote nahe bringt.

Unsere gemeinsame Dienstbesprechung findet einmal wöchentlich statt und dauert ca. 1-2 Stunden. In dieser Zeit werden Termine festgelegt, Pläne und Projekte erarbeitet, Feste besprochen und organisiert, Elternabende vorgestellt und Fallbeispiele erörtert, um einander Rat und Hilfe zu geben. Es werden pädagogische Themen diskutiert und Fortbildungen vermittelt.

Mehrmals die Woche treffen sich eine Fachkraft aus jeder Gruppe und die KiTa-Leitung, um akute Ereignisse und das, was an dem jeweiligen Tag anliegt, morgens kurz zu besprechen.

3.2 Fortbildung/ Externe Weiterbildung

Durch regelmäßige Fortbildungen findet eine Qualifizierung der Mitarbeitenden statt. Die Mitarbeitenden können an externen Fortbildungen zu individuellen Themen teilnehmen. Wir besuchen diese Veranstaltungen einzeln oder auch im Team. Um den Kindern und Eltern immer wieder Hilfe bieten zu können, ist eine ständige Fortbildung des Teams wichtig. Hier bekommen wir neue Impulse und Anregungen für unsere pädagogische Arbeit, die wir an Kinder und Eltern weitergeben. Auch Praktikanten profitieren davon, da wir neue Gesichtspunkte in ihre Anleitung mit einfließen lassen. Durch die Fachschulen bekommen wir auch Einblicke in die aktuelle Ausbildung zum Erziehenden. Jedes zweite Jahr finden Teamfortbildungen statt, um unser gemeinsames Wissen zu erweitern. Außerdem nimmt das Team regelmäßig an Erste-Hilfe-Kursen teil.

3.3 Praktikanten/ Praxismentorin

In unserer Kita bieten wir zukünftigen Sozialassistent*innen und Erzieher*innen die Möglichkeit ihren praktischen Teil der Ausbildung zu absolvieren. In enger Kooperation mit den Schulen sind wir Lernort und Erfahrungsstätte für ihre pädagogische Entwicklung.

Zusätzlich können Interessierte ein Schulpraktikum bei uns absolvieren, indem sie 1 – 2 Wochen in den Beruf reinschnuppern.

Ebenso geben wir Einblicke in den Beruf der/des Erzieher*innen beim Zukunftstag. Hierbei sind die Schüler*innen einen Vormittag Teil der Regelgruppe und können spielerisch den Alltag kennenlernen.

Ein Teil des Personals hat eine Zusatzqualifikation im Praxismentoring (Ausbildungsbegleitung).

Wir bieten den Auszubildenden Unterstützung in ihrer inhaltlichen Aufgabenstellung an, wir beantworten ihre Fragen und ermutigen sie in ihren Erprobungs-Phasen. Entsprechend dem Kooperationsvertrag kommt es zu regelmäßigem Fachaustausch aller Beteiligten. Wir sind uns stets der Verantwortung bewusst, zukünftige Berufstätige im Berufsfeld Sozialpädagogik in ihrer Ausbildungszeit fachlich fundiert zu begleiten, zu beraten und anzuleiten.

4 Elternarbeit

4.1 Grundsätze und Ziele der Zusammenarbeit

Ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Eltern der uns anvertrauten Kinder ist uns sehr wichtig. Eine gute Zusammenarbeit und ein stetiger Austausch zwischen Erziehenden und Eltern ist ein wichtiger Grundstein für die qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit am Kind. In einer Erziehungspartnerschaft wollen wir Erziehungsziele abstimmen und Erziehungsprozesse gemeinsam gestalten. Auf diese Weise erlebt das Kind Kontinuität zwischen beiden Lebensbereichen.

4.2 Formen der Zusammenarbeit

Wir möchten alle Eltern über unsere Arbeit in Kenntnis setzen. Informationen erhalten die Eltern auf verschiedenen Wegen:

- Elternbriefe
- Elternabende
- Tür-und-Angel-Gespräche
- Elterngespräche / Entwicklungsgespräche
- Telefonate
- Aushänge an Pinnwänden
- Informationsweitergabe durch die Kita-App

4.2.1 Elternabende

Elternabende finden bei uns in unterschiedlichen Formen statt, als Themen- und gruppenbezogene Elternabende oder als Referentenvorträge zu pädagogischen Fragen. Die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Einrichtung wird außerdem im Rahmen von Gruppenelternabenden gefestigt. Auch die Wahl der Elternvertreter findet hier seinen Platz.

4.2.2 Elternbegegnung

Viermal im Jahr organisieren wir ein Elterncafé am Nachmittag von 14:00 - 15:00 Uhr. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich auszutauschen und mit den Leitungen, die diese Begegnung begleiten, Rücksprache zu halten oder Feedback zu erhalten.

Zudem haben wir eine „Elternecke“ in unserer Halle eingerichtet. Hier finden Eltern neben einem gemütlichen Platz auch Informationen zu den nächsten Veranstaltungen für ihre Familien.

4.2.3 Elternbeirat

Eine Möglichkeit, sich aktiv an der Arbeit in der Kindertagesstätte zu beteiligen, ist der pädagogische Beirat. Jede Gruppe wählt zu Beginn des KiTa-Jahres einen Elternvertreter und einen Stellvertreter für ein Jahr. Den Elternbeirat bilden die zwei gewählten Elternvertreter aus allen Gruppen. Dieser hat eine beratende Funktion und trifft sich in regelmäßigen Abständen mit der KiTa-Leitung, um aktuelle Themen zu besprechen. Der Elternbeirat bildet zusammen mit der KiTa-Leitung und der stellvertretenden Leitung sowie zwei Vertretern der Erziehenden den pädagogischen Beirat. Der pädagogische Beirat ist das Bindeglied zwischen Pfarrgemeinde, den Eltern und unserer Kindertagesstätte. Wir wollen mit den Eltern zusammenarbeiten, um einen guten Austausch in Erziehungsfragen zu erreichen. Alle Familien sollen sich bei uns wohlfühlen.

5 Vernetzung

5.1 Förderverein

Der Förderverein St. Johannes Vianney Kindergarten e.V. unterstützt die Arbeit der Kindertagesstätte finanziell und organisatorisch. Er ermöglicht den Kindern besondere Aktionen, wie die Busfahrt zur Freilichtbühne Kloster Oesede oder den jährlichen Besuch vom Eismann Rizzi. Außerdem schenkt er der Einrichtung jährlich etwas Besonderes zu Weihnachten. Die Gelder setzen sich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und öffentlichen Zuwendungen zusammen. Jeder kann Mitglied werden.

5.2 Zusammenarbeit mit Schulen

5.2.1 Grundschule am Harderberg

Die Schlaun Socken dürfen kurz vor der Einschulung eine Unterrichtsstunde, eine Schulrallye und Abenteuerturnen erleben. Alle Vorschulkinder bekommen so einen Einblick in den Schulalltag. Außerdem tauschen wir uns mit den Lehrer*innen mit Einverständnis der Eltern über die Kinder aus.

5.2.2 Berufs- und allgemeinbildende Schulen

Im Laufe des Kindergartenjahres besuchen Praktikanten der Haupt- und Realschule, des Gymnasiums und der Fachschulen unsere KiTa. Sie absolvieren ein mehrwöchiges Praktikum, um einen Einblick in das Arbeitsfeld des Erziehenden zu bekommen und Erfahrungen zu sammeln.

5.3 Kooperationspartner

5.3.1 Land Niedersachsen

Das Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen (NKiTaG) mit der Durchführungsverordnung (DVO) hat für unsere KiTa Gültigkeit. Außerdem gibt das Land Niedersachsen Richtlinien und Regelungen für die Bildungsarbeit heraus.

5.3.2 Gesundheitsamt Landkreis Osnabrück

- Zahnuntersuchung
- Zahnprophylaxe
- Schuleingangsverfahren

5.3.3 Stadtverwaltung Georgsmarienhütte

Die Kindertagesstätten sind durch Bundes- und Landesgesetze den Städten und Gemeinden zugewiesen. Die Stadt Georgsmarienhütte trägt über Zuschüsse einen erheblichen Teil zu den laufenden Kosten der Kindertagesstätte bei. Im Einzelfall übernimmt das Sozialamt die Kosten für einen Kindertagesstättenplatz.

5.3.4 Frühförderstellen

Um in der Frühförderung optimale Erfolge zu erzielen, ist eine Zusammenarbeit zwischen Frühförderstelle, Eltern und Erziehenden sehr wertvoll. Daher kann die Frühförderung je nach Bedürfnissen des Kindes und der Familie auch in unserer Einrichtung im Gruppenalltag oder im Nebenraum stattfinden. Wir arbeiten mit Vereinen zur Frühförderung und Entwicklungsberatung zusammen, wie beispielsweise "Kleeblatt", „Blickwinkel - Frühförderung und Entwicklungsberatung Osnabrück“ und „Kid u. Co. e.V. Frühförderung“.

5.4 Zusammenarbeit mit dem Jugendamt

5.4.1 Kinderschutz

Sowohl nach internationaler (UN-Kinderrechtskonvention, EU Grundrechtecharta), als auch nach nationaler (Grundgesetz, Bürgerliches Gesetzbuch, Kinder- und Jugendhilfegesetz, das Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) Gesetzgebung, haben Kinder ein Recht auf Schutz vor Gefahren für ihr Wohl.

Den Kindertagesstätten kommt gemäß §8a SGB VIII ein eigener Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung zu. Für Einrichtungsträger von Kinderbetreuungseinrichtungen gibt es mit dem örtlichen Träger der Jugendhilfe Vereinbarungen zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Unseren Einrichtungen steht eine ausgebildete Fachkraft nach § 8b SGB VIII zur Verfügung. Dieses Verfahren ist allen pädagogischen Fachkräften bekannt und wird regelmäßig in Dienstbesprechungen oder Studientagen thematisiert. Wir gestalten unsere Kindertagesstätte als sicheren Ort für alle Kinder. Aus diesem Grund werden zunächst gemeinsam mit den Eltern nach Lösungen gesucht oder Hilfsangebote vorgeschlagen.

Um gesichert für das Wohl der Kinder zu sorgen, gibt es weitere Verfahrensanweisungen mit dem Träger und externen Stellen, die uns dabei unterstützen.

Ebenso ist es eine Grundvoraussetzung, dass alle tätigen Mitarbeiter (vor Aufnahme der Tätigkeit) ein Führungszeugnis und eine Selbstverpflichtungserklärung vorlegen.

5.5 Absprachen mit der Kirchengemeinde Maria Frieden und Kooperation mit sozialen Fachdiensten

5.5.1 Kirchenvorstand der Kirchengemeinde Maria Frieden

Personelle Entscheidungen und Änderungen im Innen- und Außenbereich werden mit dem Kirchenvorstand, dem Kindertagesstätten-Ausschuss, der Kita-Koordination und der Leitung der Kindertagesstätte abgesprochen.

5.5.2 Bischöfliches Generalvikariat

Das Bischöfliche Generalvikariat ist kirchenaufsichtlich über den Kirchenvorstand für die Kindertagesstätte zuständig. Weiterhin beteiligt es sich an der Finanzierung der Kindertagesstätte.

5.5.3 Caritasverband der Diözese Osnabrück – Fachbereich Tageseinrichtungen für Kinder

Der Caritasverband der Diözese Osnabrück bietet Schulungen und spezielle Fachtagungen für Leiter*innen, sowie Fortbildungen für Erziehende an. Er berät und überprüft die Kindertagesstätten nach gesetzlichen und fachlichen Standards.

6 Datenschutz

Es gelten die Bestimmungen über den kirchlichen Datenschutz (Kirchliches Datenschutzgesetz, KDG und die EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)).

Soweit im Rahmen eines Betreuungsvertrags Daten über das Kind und seine Familie erhoben werden, erfolgt dies zum Zwecke der Erfüllung dieses Vertrages in Form einer verantwortungsbewussten Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes und der erziehungspartnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten sowie gegebenenfalls gem. § 35 SGB I, §§ 62-68 SGB VIII.

Unser betrieblicher Datenschutzbeauftragter steht Ihnen gerne für Auskünfte oder Anregungen zum Thema Datenschutz zur Verfügung:

Datenschutzbeauftragter:

Herr Philipp Wachhorst
pco GmbH & Co. KG
Hafenstraße 11
49090 Osnabrück

E-Mail: datenschutz@bistum-osnabrueck.de

7 Nachwort

Es freut uns, dass wir Ihnen unsere Konzeption vorstellen durften. Wir hoffen, dass wir Ihnen dadurch einen guten Einblick in unsere pädagogische Arbeit ermöglichen konnten.

Da unsere Kindertagesstätte sich stets verändert und weiterentwickelt, wird unsere Konzeption demzufolge ein Dokument auf Zeit sein und vom gesamten Team immer wieder auf den neusten Stand gebracht.

Vielen Dank für Ihr Interesse.

Das Team der Kindertagesstätte St. Johannes Vianney